

Die Taubenpost

(Orig. G dur)

J. G. Seidl

Ziemlich langsam

58.

Ich



hab ei-ne Brief-taub in mei-nem Sold, die ist gar er-ge - ben und treu,

sie

pp

nimmt mir nie das Ziel zu kurz, und fliegt auch nie vor - bei.



Ich sen - de sie viel tau - sendmal auf



Kund-schaft täg-lich hin - aus, vor - bei an man-chem lie - ben Ort,



bis zu der Lieb-sten Haus, bis zu der Lieb-sten Haus.

Dort pp

schaut sie zum Fen - ster heim-lich hinein, be-lauscht ihren Blick und Schritt, gibt

mei - ne Grü - ße scher-zend ab und nimmt die ih - ren mit. Kein

Brief - chen brauch ich zu schrei - ben mehr, die Trä - neselbst geb ich ihr:
un poco cresc.

o sie verträgt sie si - chernicht, gar eif - rig dient sie mir, gar

p

eif - rig dient sie mir.

Bei Tag, bei Nacht, im Wa - chen, im Traum,

decresc.

pp

ihr gilt das al - les gleich, wenn sie nur wan - dern, wan-dern kann,

dann ist sie ü - ber-reich. Sie

wird nicht müd, sie wird nicht matt, der Weg ist stets ihr neu; sie

pp

braucht nicht Lockung, braucht nicht Lohn, die Taub ist so mir treu, die

Taub ist so mir treu. Drum heg ich sie auch so treu an der Brust, ver-

cresc.

si-chert des schön-sten Ge-winns; sie heißt – die

decresc. *pp*

Sehnsucht! Kennt ihr sie? kennt ihr sie, die

Bo - tin treu - en Sinns, die Bo - tin treu - en Sinns. Drum

heg ich sie auch so treu ander Brust, ver - si - chert des schön-sten Ge-winus;

cresc.

sie heißt - die Sehnsucht! Kennt ihr sie?

pp

kennt ihr sie, die Bo - tin treuen Sinns, die Bo - tin treu - en

Sinns.

p

dimin.